

Taufe: Nieke Edith Angeles Nieves Freimann

Pastor Alfred Sinn

Lieder : 23,1 - 4(altn); 11,1 - 3(altn); 98,1 - 3; 28,1 - 3(altn); 200,1-2+5; 75,1-3

Lesung: Römer 5, 1 - 5

Liebe Gemeinde,

Wir, Christen, berufen uns auf Jesus. Ihn bekennen wir als Heiland. Nachdem Jesus bei der Taufe im Jordan von Gott als Sohn Gottes bestätigt wurde, war der Teufel darauf aus, Jesus zu Fall zu bringen. Er bot ihm die ganze Welt an, wenn er bloß niederfällt und ihn anbetet.

Dieser Lügner! Die Welt gehört ihm gar nicht und Jesus ist auf seinen Betrug nicht reingefallen. Jesus ging es nicht darum, die Welt zu besitzen oder als größter irdischer Herrscher aufzutreten – nein, ihm ging es um das Reich Gottes. Schon bei seinem ersten Auftritt hat er betont: *Tut Buße, denn das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen.* Das klingt sehr bekannt und wir haben uns an diesen und ähnliche Sätze gewöhnt. Doch – was ist das Reich Gottes? *Basileia tou theou* oder *basileia tou ouranon* heißt es auf Griechisch. Gemeint ist die Königsherrschaft Gottes, die Königsherrschaft der Himmeln. Nicht erst mit Jesus, aber mit ihm endgültig und konsequent hat Gott angesetzt, die Herrschaft über seine Schöpfung wieder an sich zu nehmen. Anders ausgedrückt: den Schaden, der durch Sünde und Tod entstanden ist, heil zu machen. Deswegen ist Jesus als Heiland in diese Welt gekommen. Zeichenhaft hat Jesus das nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten belegt. Die Heilungen und Wunder bestätigen das.

Was das Reich Gottes betrifft, hat Jesus darüber in Bildern gesprochen. Er hat es verglichen mit einem Ackerfeld, ein Fischernetz, eine Perle, ein Schatz im Acker, ein Samenkorn. Auch Verhaltensweisen bilden das Reich Gottes ab: Heimkehr, Vergebung, Dienen, Hingabe, Sieg über das Böse.

Wo ist das Reich Gottes?, fragen wir. Jesus sagt: Du kannst es all überall entdecken, wenn du Gott die Ehre gibst und die Beziehung zu ihm hältst.

Eines der Gleichnisse vom Reich Gottes werden nun Kinder in einem Anspiel vortragen:

Jesus: Das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen.

Johannes: Das Reich Gottes? Wo ist es? Wie kann ich es erkennen?

Petrus: Genau. Wann kommt das Reich Gottes?

Jakobus: Jesus, du hast schon so viel vom Reich Gottes erzählt.
Wie sollen die Menschen sich das vorstellen?

Johannes: Es ist nichts davon zu merken.

Petrus: Die Leute gucken uns schon so ungläubig an.

Jesus: Seht her! Seht, was ich hier habe.

Jakobus: Ich sehe nichts.

Johannes: Ich sehe auch nichts.

Petrus: Wo denn?

Jesus: Hier. Schaut genau hin! Hier, in meiner Hand.

Johannes: Ich sehe immer noch nichts.

Jakobus: Ich sehe was. Was soll das sein?

Das ist - das ist - das ist ein kleines Samenkorn.

Jesus: Genau. Das ist ein Senfkorn.

Johannes: Ach so.

Petrus: Na und?

Jesus: Stellt euch vor, ich lege das Korn in die Erde. In die feuchte Erde.

Und dann scheint die Sonne. Was meint ihr, daß geschieht?

Jakobus: Der Same keimt.

Jesus: Richtig. Das Samenkorn keimt. Und dann wächst es. Es wird immer größer.

Es wird so groß – fast wie ein Baum. So groß, daß Vögel darin sitzen können.

Am Anfang aber war es ein kleines Senfkorn. So ist es mit dem Reich Gottes.

Wir singen das Lied 98 (Korn, das in die Erde)

Liebe Gemeinde, im zweiten Teil soll es um den Glauben gehen. Mit unseren Sinnen können wir das Reich Gottes nur punktuell wahrnehmen. Im Glauben aber erkennen wir die Größe und Herrlichkeit dieser Realität. Im Glauben haben wir jetzt schon Anteil daran. Am Ende, wenn Christus wiederkommt, wird diese Wirklichkeit zur Vollendung kommen. Mit dem Glauben überschreiten wir die Grenzen unserer Erdenwelt und docken gleichsam an der himmlischen an. Wir anerkennen die Königsherrschaft Gottes. Unser Bürgerrecht (unsere Heimat) ist im Himmel, schreibt der Apostel Paulus den Philippnern. Wir Christen besitzen sozusagen eine doppelte Staatsbürgerschaft. Mit dem Glauben haben wir einen Standpunkt außerhalb dieser Welt. Mit einem Fuß sind wir schon im Himmel.

Liebe Gemeinde, heute soll auch ein Kind getauft werden. Es ist noch gar nicht so lange her – nämlich zwei Wochen –, daß Nieke geboren wurde. Heute soll sie durch die Taufe einer zweiten Geburt teilhaftig werden.

Der Taufspruch stammt aus dem 1.Johannesbrief, Kap. 5, Vers 4:

Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

Gott ist ihr Schöpfer, er hat Nieke über Vater und Mutter ins Leben gerufen. Das ist die weltliche Geburt. Die geistliche Geburt stellt den Bezug zum Heil, zum Reich Gottes her. Nieke soll nicht nur auf der Erde leben, sondern Bürger des Himmels werden. Mit der Taufe wird dieses Ziel und die Vollendung anvisiert. Allerdings bedarf es im Verlauf des irdischen Lebens der Annahme dieser Wirklichkeit durch den Glauben. Ohne Glauben geht es nicht.

Der Hebräerbrief bringt so etwas wie eine Definition des Glaubens: „*Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht*“ (11,1)

Der Glaube ist eine Zuversicht, ein Nichtzweifeln. Da aber beginnt schon das Problem. Es könnten Menschen mutlos werden und sagen: das bekomme ich nicht hin. Für den Glauben bin ich nicht geschaffen, denn ich habe so viele Zweifel. Nun, der Glaube ist nicht etwas, was man hat und dann immer so bleibt. Unsere Zuversicht ist ein angefochtener Glaube, so manches Ereignis kann ihn erschüttern. Der Glaube ist in Bewegung. Er mag am Anfang klein wie das Senfkorn sein, aber er kann sich zu einem Baum auswachsen. Und selbstverständlich ist er auf Frucht angelegt.

Der Glaube ist ein Ding, bei dem du nicht bei dir stehen bleibst. Er richtet sich aus auf ein Gegenüber. Deshalb bezeichnet der Hebräerbrief den Glauben im nächsten Kapitel so: *„Laßt uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens“*. Glaube hat mit Vertrauen und Hingabe zu tun, auch mit Gehorsam gegenüber dem Wort Gottes. So entwickelt der Glaube seine lebensverändernde Kraft.

Der Hebräerbrief erwähnt den Kampf und Johannes schreibt vom Sieg. Der Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet. Auch hier gilt, daß diese Kraft nicht die eigene ist, sondern den Sieg können wir nur haben im Aufsehen auf Jesus. Denn er ist's, der die Welt überwunden hat. Zu seinen Jüngern hat er gesagt: *„In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden“* (Joh.16,33). Er ist der eigentliche Überwinder. Er hat auch den Tod bezwungen. Im Glauben gibt er uns Anteil an seinem Sieg. So bezeugt es auch Johannes im nächsten Vers: *„Wer ist es aber, der die Welt überwindet, wenn nicht der, der glaubt, dass Jesus Gottes Sohn ist?“*

Unser Glaube ist der Glaube an Gottes Sohn, den Heiland der Welt. Dieser Jesus ist auferstanden von den Toten, er ist aufgefahren in den Himmel, er bereitet uns im Haus Gottes eine Wohnung vor. Er lebt und wird der König im Reich Gottes sein. Was von Gott geboren ist, überwindet die Welt. Wer also an ihn glaubt, hat teil an seinem Sieg. Mit dem Glauben haben wir einen Weitblick. Für Christen in der Südsee bedeutet glauben „durch den Horizont sehen“.

Liebe Gemeinde, wir alle sind heute hier, weil wir glauben. Wir glauben, daß Gott uns geschaffen hat, wir glauben, daß Jesus der Heiland ist, wir glauben, daß wir mit ihm eine großartige Zukunft haben.

Liebe Tauffamilie, wenn ihr auf Nieke schaut, dürftet ihr M.Luther zustimmen: Wer ein Kind sieht, ertappt Gott auf frischer Tat. Heute erwischen wir Gott dabei, wie er Nieke zu solch einem Kind macht, das ein Erbe antreten soll, das unvergänglich ist. Diese Taufe mag uns an unsere eigene Taufe erinnern; daran, daß auch wir bestimmt sind, die Seligkeit zu erlangen.

Darum stimmen wir ein in die Worte, die der Apostel Petrus schreibt: *„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das aufbewahrt wird im Himmel für euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zur Seligkeit, die bereit ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit“* (1.Petr.1).

Amen.